

Sport und Turnen

Eiskunlauf-Weltmeisterschaften

Im Beisein des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Heintz wurden in Wien auf dem Eiskunlauf-Vereinsplatz vor einer ungefähren 3000köpfigen Zuschauermenge die Weltmeisterschaften im Eiskunlauf entschieden. Die Konkurrenz endete mit einem großen Triumph der Österreicher, die nicht nur die beiden Meistertitel erringen konnten, sondern auch mehrere Plätze befehlten.

Die Weltmeisterschaften brachten folgende Ergebnisse:

Herren: 1. R. Fischer, Wien, 2. H. H. Wien, 3. Dr. Oppacher, Wien, 4. G. S. Wien, 5. W. Wien, 6. H. Wien.

Damen: 1. Frau W. Wien, 2. St. Wien, 3. Frau W. Wien, 4. Frau W. Wien, 5. Frau W. Wien, 6. Frau W. Wien.

Die Herren-Eiskunläufer wurden von dem Engländer Pape aus Manchester gewonnen. 2. Verlatanffy-Wien, 3. Kronfuß-Wien. Im geschlagenen Felde befand sich auch Jacobson aus Helsingfors.

Im Damen-Eiskunlauf siegte die Berlinerin Käthe Wulf vom Berliner Schlittschuhclub 1886. Ihr Lauf machte einen sehr guten Eindruck, sie konnte die Wienerinnen Ziel und Schilling knapp, aber sicher hinter sich lassen. Im Paarlauf siegte das Münchner Weibler-Paar Weige und Herr Weigand vor dem Troppener Meißner und Hoppe.

Turfnotizen

Herr L. Lewin hat neuerdings wieder eine Ausmusterung seines Rennstalles vorgenommen. Nachdem erst kürzlich König Midas abgegeben worden ist, sind jetzt die Mutterfüllen Falb, Nette und Exaltation, ferner Marotte, Marfaro, Woe, Rodepappe, Simona und ein Fohlen ausangiert worden.

Der hanteliche Rennstall soll bedeutend verkleinert werden. Der bisherige Privatstallonier Ed. Pinner scheidet am 31. März aus seiner langjährigen Stellung.

Der Verein westdeutscher Rennfahrer hält am 3. Februar in Düsseldorf seine Generalversammlung ab.

Thor, der zweite aus dem Derby 1919 hinter

Obstraler, mußte gestrichelt werden, da sich seine im vorigjährigen Großen Preis von Garmisch erlittenen Sturzverletzungen als unheilbar erwiesen haben.

Der neue ADAC-Vorstand

Die anlässlich der ADAC-Tagung in Jena vorgenommenen Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis:

Präsident: Dr. Bruckmeyer, Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Krüger-Dresden, Vorsitzender des Hauptsporkauschusses: Architekt Bruckmeyer, Schriftführer: Direktor Fröh-München, Beisitzer: Dr. Halben-Hamburg, Jhring-Berlin und Wiedmer-Stuttgart. Zum Hauptsporkauschuss wurden die Herren Jacob, Otmold, Elenogl, Ingenieur Hertner, Ingenieur Knobel, Ingenieur Schmidt und die Motorfahrzeugeführer Köbner-Seitz und Joseph-Breslau gewählt.

Ruhrende der Berliner Fußballer

Der Vorstand des Verbandes Brandenburgischer Fußballvereine hat eine Sammlung für die im neu befehlten Ruhrgeld anfallenden Vereine aufgelegt und sich mit einer ersten Rate von 50000 M an die Spitze derselben gestellt. Er empfiehlt allen Vereinen, seinem Beispiel zu folgen.

Leichtathletik

Am letzten Sonntag fand im Rheinischen Hof in Leipzig eine Besprechung des Athletik-Ausschusses des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine mit den Gau-Athletik-Obmännern statt, in deren Mittelpunkt ein Austausch der im letzten Jahre gesammelten Erfahrungen stand. Erfreulich festzustellen blieb der reibungslose Verkehr von Gauathletik-Ausschüssen und Verbands-Athletik-Ausschuss einerseits und Verbands-Athletik-Ausschuss und Deutscher Sportbehörde für Leichtathletik andererseits. Ferner wurde der Wunsch der Leichtathletik in Leipzig als Verdienst des Obmannes Schröder mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Als wesentlich neu wurden folgende Termine genannt:

Verbands-Jugendwettkämpfe am 19. August (wegen der Ferien nicht am 12. August) und die Austragung der mitteldeutschen Handball-Meisterschaft Ende März, Anfang April. Gedacht wurde ferner der Gründung des Mitteldeutschen Bundes für Leibesübungen und der großartigen Sportveranstaltungen anlässlich der Ausstellung Sport und Spiel in Dresden. Vertreten waren drei Kreise und neun Gauen. Den Vorsitz der Besprechungen führte Liebig vom Verbands-Athletik-Ausschuss.

Schach-Städtewettkampf

Leipzig-Pegau-Teich

Am Sonntag besuchte die II. Klasse der Schachgesellschaft Auguste a Pegau, um dort gegen die verbündeten Schachvereine von Pegau und Teich einen Wettkampf auszufechten. Unter reger Anteilnahme der dortigen Schachfreunde begann um 3.30 Uhr an 22 Brettern der interessante Kampf, der der Auguste a Pegau einen vollen Erfolg brachte. Die Leipziger siegten mit 16 gewonnenen und 3 unentschiedenen Partien. Im einzelnen waren die Ergebnisse die folgenden (die Namen der Leipziger zuerst genannt):

Grupp 1: Teichmann 1 (gewann gegen) Kempe, 2. Großner 0 (verlor gegen) W. Müller, 3. Fischer 1 Dr. Hermann, 4. Dr. Fischer 1 Wärgemeister Raumann, 5. Ost 1 Kempe, 6. Künze 1 Wärgemeister, 7. Normann 3 (unentschieden gegen) Häfelbarth, 8. Becker 0 Pichler, 9. Agricola 3 Groß, 10. Götter 1 Heune, 11. Krauß 1 Ziegler 0, 12. Dr. Morris 0 Kempe, 13. Eddler 1 Pöschel, 14. Hansen 3 E. Müller, 15. Günsch 1 Simon, 16. M. Fischer 1 S. Sachse, 17. Häfner 1 Thiele, 18. Fr. H. Michaelis 1 Reger, 19. Hoppe 1 Rohler, 20. Wilde 1 Götter, 21. Bosse 1 Frau Dr. Hermann, 22. Oranitz 1 Holzweg.

Anschließend daran vereinte die Gegner ein Wettkampf in fünf Gruppen. Nachfolgend das Ergebnis: Gruppe 1: 1. und 2. Preis erhielt Normann und Teichmann. Gruppe 2: 1. Künze, 2. und 3. erhielt Dr. Morris und Krüger. Gruppe 3: 1. Hansen, 2. Günsch, Gruppe 4: 1. und 2. erhielt Fr. Michaelis und M. Fischer, Gruppe 5: 1. und 2. erhielt E. Müller und Eddler. Die verbündeten Schachvereine haben ihren Gegenbesuch in Aussicht gestellt.

Rösemann und Rudi Wagener flogen in Wien

Bei den internationalen Wettkämpfen im Wiener Apollo-Theater gewann Rösemann-Hannover den ehemaligen Umlaufmeister Schmidt-Matig in der 4. Runde zum Abgeben. Rudi Wagener schlug Träger-Hamburg in der 10. Runde durch k. o.

Der Schweizer Verbands-Vizepräsident hielt in Genf seine Generalversammlung ab und beauftragte für das Jahr 1923 die Wahl des Herrn W. Rameil als Präsidenten. Es wurde beschlossen, daß die Schweizer Wettkämpfe in Zukunft international ausgeschrieben werden sollen, und daß die Wettkämpfe nur in zwei Gruppen ausgetragen werden. Der Gründung eines besonderen Fonds im Hinblick auf die olympischen Spiele 1924 in Paris wurde ebenfalls zugestimmt.



Regelmäßige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die praktische amerikanische Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

America	7. Februar	11. April
President Harding	14. Februar	21. März
George Washington	21. Februar	28. März
President Roosevelt	28. Februar	4. April

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte und Segelkarten Nr. 08.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 LEIPZIG
Unter den Linden 1 Poststr. 1 u. Markt 4 (Möbels)

General-Verwaltung: Norddeutsche Lloyd, Bremen

Der Mieter vom IV. Stock

Der unheimliche Roman eines Hauses

9) Von Catherina Godwin
(Nachdruck verboten.)

Jetzt tat Herr Coerty etwas Sonderbares: Er stand auf, leuchtete an den Wänden hin, an den Türhaken, leuchtete gegen das Schlüsselloch, nahm dann in gleicher Haltung wie zuvor wieder Platz.

„Was tun Sie?“ meinte der Generaldirektor, aufrichtig erstaunt und beunruhigt von solchem Gebaren.

„Ich sah nach, ob wir allein sind“, meinte der Kleine, als habe er hiermit die natürlichste Tatsache der Welt erläutert.

„Er ist doch verrückt“, dachte der Generaldirektor, indem er sich des Unordentlichen seiner eigenen Handlung bewußt war. Es schlug dranhin 4 Uhr; es war also mitten in der Nacht, und morgen in aller Frühe hatte er eine Aufsichtsratsitzung angelegt.

„Ich muß mich verabschieden“, sagte Herr Fortmeyer, erhob sich, stand wiederum sehr gerade und stieß den Stock entschlossen gegen den Boden.

„Wenn Sie meinen“, antwortete der kleine Mann, griff nach der Kerze, trug sie neben seinem großen Besucher her und leuchtete ihm hinaus.

Dranhin hob er den Leuchter, ließ das flackernde Licht über die vielen Kreuzflügel und die gekrümmten Leiber gleiten, indem er nur eines sagte: „... Das Leid...“

Der Generaldirektor sah bei diesen Worten an seinen Schlip, der trotz der Hast des Augenblicks korrekt gebunden war, und wußte hierauf keine Erwiderung.

Vor der Tür wachte Herr Coerty plötzlich die Kerze aus, und im Dunkeln sprühte Herr Fortmeyer, daß Herr Coerty an ihm vorbei zur Klinke griff und so die Pforte zum Ausgang öffnete.

Er hatte das Gefühl, daß er noch irgend etwas sagen wollte, aber die geheimnisvolle Art, in der er verabschiedet war, ließ ihn im Dun-

keln die Treppe herabschleichen und ebenso leise die Tür zu seiner Wohnung öffnen.

Herr Fortmeyer hatte seit jener Nacht ein sehr unbehagliches Empfinden, so, als habe er an seiner Würde und seiner Männlichkeit sich etwas vergeben. Sein Gebaren schien ihm schwächlich und weiblich, sein nächstlicher Weg in den vierten Stock hinauf war kein Weg des Mutes, sondern ein Weg der Angst gewesen! Solche und ähnliche Angestimmtheiten hatte man im Fieber, wenn die Gegenstände übergroß und übernahe wurden, wenn die eigenen Füße und Hände zu wachsen schienen und die Dämmerfluren der Welt sich verschoben.

Herr Fortmeyer beschloß, den Mann im vierten Stock aus seinem Gedächtnis auszuschalten, und da er ja im ersten Stock wohnte und dessen Wohnung nicht zu passieren hatte, zudem der Sonderling nur sehr selten das eigene Heim verließ, brachte er kaum zu beschaffen, allzuweit an die peinlich-schwache Begegnung erinnert zu werden.

Immerhin bewies der Umstand, daß er Herrn Coerty umgeben wollte, daß dieser merkwürdige Mensch noch heimlich sein Unterbewußtsein beschäftigte, während die Tage des Generaldirektors laut vorüberzogen und tausende Autos den Lieberbüderten hin- und herfahren. Niemals zuvor waren so viele Besuche in den ersten Stock emporgeliegen, hatten so eifrig das Telefon und die Hausglocke geschrien. —

Herr Fortmeyer sah eines Tages in der Eile einen Entschluß. Er wollte das Haus, in dem er wohnte, käuflich erwerben und unter irgendeinem Vorwand dem Mieter des vierten Stockes kündigen. An dem Vorfall der Kündigung hinderte ihn jedoch das Gesetz der Stunde, das die Mieter vor Kündigung schützte.

Trotzdem setzte Herr Fortmeyer energisch seinen Zolinder auf, telephonierte seinen Hauswirt an und bat um dringliche Unterredung.

Er gelangte zu einem breiten, gutmütig dreinschauenden Manne, der, ohne gelächelt zu sein, die Pose des Geldmäntels in weitem Stoffe markierte. Es war ein Mann, der unversehens reich geworden war, ohne lange zu überlegen wie Herr Fortmeyer, nicht mit der Uhr in der

Hand, sondern gleichsam an der Uhr vorbei. Er war obenauf geschwommen im Strome der Zeit, wie das Fettauge auf der Bonillon, und er schaukelte nun träge hin und her und schien schläfrig, als er Herrn Fortmeyer empfing. Der blassige Besucher konnte ihm nicht imponieren: Das war ein Mann, aus dem die Neurassthenie der Stunde sprach, der zwischen zwei Minuten eine Minute der Aussprache klemmte und in dieser einen Minute einen Entschluß erzwingen wollte. Die sachlich sichere Männlichkeit ärgerte den Nichtgelächten bereits, als der andere hereintrat. Er blieb sitzen, bewegte das Dache, das sein Kopf war, und sagte: „Sie entschuldigen schon.“ Das andere Dache, was sein Fuß in einem unförmlichen, polverbräunten Hausschuh war, lag auf einem echten Louis-XVI.-Sessel.

Der Generaldirektor Fortmeyer, der es gewohnt war, daß andere unwillkürlich vor seiner Selbstherrlichkeit Front machten, fand hier einen Partner, der nicht bereit schien, ihm irgendeine Ovation zu bringen. So nahm er denn auf dem noch freien zweiten Louis-XVI.-Sessel Platz, von dem das andere Bein des fetten Mannes herabgerutscht war, und setzte sich ihm gegenüber.

Unwillkürlich im Hinblick seines Gegenübers, da sein Besuch ja dem Manne aus dem vierten Stock galt, stellte er jetzt im Geiste die beiden so verschiedenen Gesichter und Gestalten nebeneinander. Das breite, rote Gesicht vor ihm war unverzeihlich! Und er hatte das Empfinden, daß er sich eigentlich zu dem blaffen Sonderling bekenne, den er soeben bereit war, an den dicken Hauswirt zu verraten.

„Sie haben da einen absonderlichen Mieter im vierten Stock Ihres Hauses“, hörte Herr Fortmeyer sich selber sagen. „Ja einen ganz absonderlichen Mieter —“

„Gewiß“, nickte der Gemächliche, der nicht gesonnen schien, sich irgendwie aus seiner Ruhe aufschrecken zu lassen, und von dem kein Klaff in seinem Hause aufs beste unterrichtet war. „Hat er wieder was Besonderes angestellt?“ war seine pflegmäßige Frage.

„Nicht oben“, meinte der Generaldirektor, „doch immerhin...“

„Chaja“, feuerte der Dicke, als gäbe es

Laufen, die er anerkenne, die er zu fragen aber keineswegs bereit sei.

„Um es kurz zu machen“, meinte Herr Fortmeyer. „Ich bin nicht wegen des Mieters vom vierten Stock, sondern um meiner selbst willen hier. Sie wissen, daß meine Tätigkeit sich stündlich erweitert — die Notwendigkeit, meine Privatbureau in meiner eigenen Nähe zu haben, kurz, der Wunsch, in meinem eigenen Hause als mein eigener Herr zu wohnen, ist es, der mich an Sie die Frage richten läßt, ob Sie das Haus, in dem Sie ja nicht selber wohnen, zu einer Ihnen wohlfeilen Summe verkaufen würden?“

„Wohlfeile Summe — wohlfeile Summe“, nörgelte der Dicke, indes das Fett seiner Wangen seine Augenlein verschluckte. „Warum soll ich mein Haus verkaufen? ... Woju?“

„Immerhin“, begründete der Generaldirektor. „Ein Haus bringt allerlei Laufen: bei einem günstigen Verkauf ... bei einer besser verzinslichen Anlage des Kapitals...“

„Machen Sie Ihre Vorschläge schriftlich“, quengelte der Dicke und rückte kurzhaftig an seinem Sitz. „Ich liebe, Sie müssen wissen, keine großen Veränderungen. Man soll heute die Dinge laufen lassen — man soll ihnen nicht nachlaufen.“

Der Dicke sank in buddhabafter Weisheit in seinen Sessel zurück, und Herr Fortmeyer schloß sich einigermaßen betroffen.

„Ist denn er den Dingen nach? Er studierte für Momente den glatten Ausdruck seines breiten Gegenübers, und er wußte, daß dieser Mann erhaben über jeden Ehrgeiz war.“

„Also gut“, meinte etwas spitz der Generaldirektor, „wir können es uns ja beide überlegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (außer Sonntags- und Feiertagsheften) Dr. Kurt Schmidt; für Anzeigen: Seine. Müller; beide in Leipzig. — Berliner Dienst: Gebretsch u. Fr. Otto Gebretsch, Berlin, Wilhelmstr. 10. — Dresdener Dienst: Otto Weitz, Dresden, Gabelstr. 24. Fernspr. 34793. — Druck u. Verlag: Leipziger Verlagsanstalt, G. m. b. H., Leipzig, Johannisgasse 8. Unveränderte Beleghe ohne Nachporto werden nicht gerücksendet.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Spezialhaus für Damenkonfektion

Falkenpfleck

Grimmische Straße 13

(Hansa-Haus) Lichthof, Laden 4 (Passage) Telefon 23 863

Auf Stoffe auch 15% Rabatt

Creme de Chine, Creme marocain, Creme de Georgette, Edienne, Samt, Seide, Kleiderstoffe auch in Streifen, Voile, Frotté, Mantelstoffe, Rockstoffe, Futterstoffe unc. in großer Auswahl. — Sämtliche Farbenszusammenstellungen.

Mein Prinzip ist, Qualitätsware

zu unbeschreiblich billigen Preisen

zu verkaufen. Durch günstige große Abschüsse gelang es mir, Ihnen fast die größte Auswahl zu zeigen. Die Preise beim Fabrikanten sind ca. um 100 Prozent und mehr höher als meine Preise, trotzdem erhalten Sie

15% Rabatt

bei überaus großer Auswahl in

Frühjahrs- und Übergangsmänteln
Winter- und Sommermänteln
Impr. Staubmänteln, Regenmänteln
Woll-Kleider,
Kostüm- und Sport-Röcken

Blusen
rotte-Kleider I, Ia Voll-Frotté
Frotté-Röcken I, Ia Voll-Frotté
in Voll-Voile-Kleider
Jackenkleidern alle Farben und Fassons

in sämtlichen Preislagen!

Ferner die neuesten Wiener Modelle in Mänteln, Straßen-, Abend- und Tee-Kleidern sowie Jackenkleidern.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Ich garantiere, daß sämtliche Preise geliebt und trotz der 15% nicht hochgezeichnet wurden.